

Kunstvolles Machtsymbol in luftiger Höhe

Das Wappen an der Stadtsaal-Fassade

Burghausen. Wenn die Menschen nicht auf die Burg und deren Umgebung kommen können, kommen diese eben zu den Menschen. Die Burghauser Gästeführer haben angesichts ihres ausgefallenen Saisonstarts für die *Anzeiger*-Leser Besonderheiten der Stadt zusammengetragen. Sabine Ressel schreibt heute über das prachtvolle Wappen an der Fassade des Stadtsaal-Gebäudes.

„Historische bayerische Wappen gibt es in unserer Altstadt einige, aber ein ganz besonders schönes und hervorragendes Zeugnis spätbarocker Stuckierkunst ist das kurfürstlich-bayerische Wappen an der Fassade des Stadtsaalgebäudes. In luftiger Höhe unterhalb des Renaissance-Treppengiebels angebracht, lässt besonders die Abendsonne es erstrahlen und lenkt das Augenmerk auf interessante Details.

Wer dieses Stuck-Wappen in seiner Kartusche, also dem Zierrahmen, erschaffen hat, ist nicht mehr bekannt. Aber immerhin zeitlich kann man es einigermaßen einordnen: Eines der dekorativen Ordensabzeichen unterhalb des Wappens bezieht sich auf den ‚Militärischen Haus-Ritter-Orden vom Heiligen Georg‘, und der wurde von Kurfürst Karl Albrecht 1729 reaktiviert. Es muss also danach geschaffen worden sein.

Die opulente und detailverliebte Ausführung lässt auf eine Darstellung von Macht und Selbstbewusstsein schließen: Zwischen 1688 und 1802 durfte sich Burghausen Hauptstadt nennen, und die Schlussfolgerung liegt nahe, deshalb hier ein besonders aussagekräftiges Symbol der kurfürstlichen Macht anzubringen. An exponierter Stelle, nämlich am sogenannten Regierungsgebäude des Rentamts, also des Verwaltungsbezirks, dessen Hauptstadt Burghausen war.

Ein wichtiges Detail befindet sich im Herz des Wappens: Den bayerischen Wittelsbachern in Person von Herzog Maximilian I. war 1623 endlich die langersehnte Kurfürstenwürde zuerkannt worden, somit reihte sich der Familienzweig ein in die Riege der deutschen Fürsten, die den König wählten. Das durfte man durch den kurfürstlichen Reichsapfel, einen Bestandteil der ‚Reichskleinodien‘, im Wappen zum Ausdruck bringen. Die weiß-blauen Rauten (heraldisch korrekt müsste es ‚Wecken‘ heißen) des bayerischen Wappens stammen von den Grafen von Bogen, der goldene Löwe kommt ursprünglich als Wappentier aus dem rheinischen Raum und symbolisiert die pfälzische Linie der Wittelsbacher.

Löwen als Symbol der Stärke fungieren auf dem Burghauser Repräsentationswappen auch als Schildhalter, ihr Blick richtet sich nach außen und somit wachsam einem potenziellen Feind entgegen. Man hat sich aber nicht mit der reinen Darstellung des Wappens begnügt. Das Emblem ist gebührend umrahmt von drei außerordentlichen Ehrenzeichen: Direkt unter dem Wappen hängt die Ordenskette des Goldenen Vlies, Zeichen einer sagenumwobenen Rittergemeinschaft zur Stärkung des katholischen Glaubens. Darunter wird, ebenfalls an einer Ordenskette, der ‚Militärische Haus-Ritter-Orden vom Heiligen Georg‘ dargestellt. Als Drittes sehen wir den ‚Ritterorden unter dem Schutz des Heiligen Erzengels Michael‘, 1693 gestiftet von Joseph Clemens von Bayern, Fürsterzbischof von Köln und machtbewusster Wittelsbacher-Abkömmling. Das imposante Wappen an der Fassade des Stadtsaalgebäudes präsentiert und erzählt damit ein Stück bayerischer Geschichte.“ – red



Der Urheber des Wappens ist heute nicht mehr bekannt, entstanden sein muss die Darstellung aber nach 1729.

– Foto: Ressel